

**77. GEMEINSAME SITZUNG
DES FORUMS FÜR SICHERHEITSKOOPERATION
UND DES STÄNDIGEN RATES**

1. Datum: Mittwoch, 20. Mai 2020

Beginn: 10.00 Uhr
Schluss: 13.25 Uhr

2. Vorsitz: Botschafter Y. Tsymbaliuk (FSK) (Ukraine)
Botschafter I. Hasani (StR) (Albanien)

Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte der Vorsitzende (FSK) die Teilnehmer an die technischen Modalitäten für die Durchführung von Sitzungen mittels Videokonferenztechnik während der COVID-19-Pandemie.

Zur Geschäftsordnung: Russische Föderation, Vorsitz (FSK)

3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: SICHERHEITSDIALOG ZUR RESOLUTION 1325
DES SICHERHEITSRATS DER VEREINTEN
NATIONEN

- *Vortrag von O. Xhaçka, Verteidigungsministerin, Albanien*
- *Vortrag von T. Kovalchuk, stellvertretende Innenministerin, Ukraine*
- *Vortrag von Botschafterin M. Verveer, Sonderbeauftragte des Amtierenden Vorsitzenden der OSZE für Genderfragen*

Vorsitz (FSK), Vorsitz (StR), Verteidigungsministerin Albaniens (FSC-PC.DEL/22/20 OSCE+), stellvertretende Innenministerin der Ukraine (FSC-PC.DEL/21/20), Sonderbeauftragte des Amtierenden Vorsitzenden für Genderfragen (FSC-PC.DEL/23/20 OSCE+), FSK-Koordinatorin für Angelegenheiten betreffend UNSCR 1325 (Albanien) (Anhang 1), Kroatien –

Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und Herzegowina; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island und Liechtenstein; sowie mit Andorra, Armenien, Georgien, Moldau, San Marino und der Ukraine) (Anhang 2), Vereinigtes Königreich (Anhang 3), Deutschland (Anhang 4), Türkei (FSC-PC.DEL/17/20 OSCE+), Schweiz (FSC-PC.DEL/14/20 OSCE+), Russische Föderation (Anhang 5), Frankreich (Anhang 6), Kasachstan (Anhang 7), Liechtenstein (auch im Namen von Albanien, Andorra, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Frankreich, dem Generalsekretär der OSZE, Island, Kanada, Kasachstan, Lettland, Malta, Mongolei, den Niederlanden, San Marino, Schweden, der Schweiz, Serbien, der Slowakei, Slowenien, der Sonderbeauftragten und Koordinatorin für die Bekämpfung des Menschenhandels, dem Vereinigten Königreich und Zypern) (FSC-PC.DEL/12/20), Vereinigte Staaten von Amerika (Anhang 8), Kanada (FSC-PC.DEL/19/20 OSCE+), Spanien (Anhang 9), Georgien (FSC-PC.DEL/13/20 OSCE+), Aserbaidshon, Armenien, Slowakei, Bulgarien (Anhang 10), Afghanistan (Kooperationspartner) (FSC-PC.DEL/15/20 OSCE+), Parlamentarische Versammlung der OSZE (FSC-PC.GAL/3/20 OSCE+), Vorsitzende des informellen Freundeskreises zu Kleinwaffen und leichten Waffen und Lagerbeständen konventioneller Munition (Lettland) (Anhang 11)

Punkt 2 der Tagesordnung: SONSTIGES

keine

4. Nächste Sitzung:

wird noch bekanntgegeben



**Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat**

FSC-PC.JOUR/64
20 May 2020
Annex 1

GERMAN
Original: ENGLISH

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER FSK-KOORDINATORIN FÜR ANGELEGENHEITEN
BETREFFEND UNSCR 1325 (ALBANIEN)**

Danke, Herr Vorsitzender.

Exzellenzen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, heute in meiner Eigenschaft als FSK-Koordinatorin für Angelegenheiten betreffend die Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen in der gemeinsamen FSK/StR-Sitzung zu sprechen. Danke, dass Sie diesen wichtigen Sicherheitsdialog anberaumben und die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit weiterhin zu Ihren Prioritäten zählen.

Ich möchte unseren verehrten Gastrednern und -rednerinnen für ihre beeindruckenden und informativen Vorträge danken. Sie liefern uns wertvolle Impulse für die weiteren Erörterungen zur Umsetzung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen.

Vor zwanzig Jahren kamen Vertreter der internationalen Gemeinschaft zusammen und verabschiedeten einstimmig diese richtungsweisende Resolution. Vier Jahre später verabschiedeten die Teilnehmerstaaten der OSZE den OSZE-Aktionsplan 2004 zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern. Darauf folgten eine Reihe von Ministerratsbeschlüssen und eine Vielzahl von Aktivitäten, Programmen, Projekten und Publikationen für die Verwirklichung einer durchgängigen Berücksichtigung von Genderaspekten in allen Bereichen.

Ich bin auch vorbehaltlos damit einverstanden, dass die Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen keine rein frauenspezifische Agenda ist, sondern ein bereichsübergreifendes, alle drei OSZE-Dimensionen betreffendes Thema, das wir als solches behandeln sollten.

Bedauerlicherweise wurde bisher noch in keinem Staat eine vollkommene Gleichstellung der Geschlechter erreicht, und es gibt nur langsame Fortschritte in diese Richtung.

Natürlich kann und muss noch mehr getan werden, um die eingegangenen Verpflichtungen vollständig zu erfüllen.

Beim letzten Sicherheitsdialog zur Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen im März unter dem türkischen FSK-Vorsitz wurde die Frage der nationalen Aktionspläne an uns herangetragen. Lassen Sie mich nochmals darauf hinweisen, dass in den letzten fünf Jahren die Anzahl der nationalen Aktionspläne zwar von 27 auf 36 gestiegen ist, 37 Prozent der OSZE-Teilnehmerstaaten aber nach wie vor über keinen verfügen. Ich ermutige die Teilnehmerstaaten, daran zu arbeiten, erforderlichenfalls um Hilfe zu ersuchen und mit der Umsetzung ihrer Verpflichtungen fortzufahren.

Auf dem Ministerrat in Bratislava erneuerten die Teilnehmerstaaten anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit ihr Bekenntnis zur Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit, indem sie erneut bekräftigten, dass das Wissen, die Fähigkeiten und die Erfahrungen von Frauen wie Männern wesentlich für die Bemühungen um die Förderung von Frieden, Sicherheit und Stabilität im OSZE-Raum sind – so auch für die Umsetzung des Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit –, und unterstrichen ihr Bekenntnis zur Gewährleistung und Förderung von Chancengleichheit für Frauen und Männer sowie ihrer uneingeschränkten und echten Beteiligung an diesem Prozess.

Im Zusammenhang mit dem jährlichen Informationsaustausch zum Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit möchte ich die Teilnehmerstaaten ermutigen, weiterhin die freiwilligen Informationen zu Fragen in Bezug auf die Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zu übermitteln, bei denen Genderaspekte – unter besonderer Berücksichtigung von Prävention, Beteiligung und Schutz – eine wesentliche Rolle spielen. Der jährliche Informationsaustausch stellt das Bekenntnis der Teilnehmerstaaten zu Transparenz, zur Bildung von Vertrauen und Sicherheit, zur Förderung der regionalen Stabilität und zu gemeinsam gelebten Werten unter Beweis.

Das Konfliktverhütungszentrum hat eine Expertenstudie über die Antworten von 37 Teilnehmerstaaten betreffend Frauen und Frieden und Sicherheit im Rahmen des Informationsaustauschs zum Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit 2019 in Auftrag gegeben. Die Studie unterzieht die Antworten einer genaueren Betrachtung und zieht Bilanz über den aktuellen Stand der Dinge bei der Umsetzung und Erörterung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen. Sie soll anlässlich der bevorstehenden neunten Jährlichen Diskussion über die Umsetzung des Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit vorgelegt werden – eine gute Gelegenheit für die Teilnehmerstaaten, sich in die Diskussion einzubringen.

Gestatten Sie mir auch ein paar Anmerkungen zum Ausbildungsprogramm im Rahmen des OSZE-Stipendiums für Frieden und Sicherheit. In diesem Jahr haben 150 wissenschaftliche Nachwuchskräfte – konkret 135 Frauen und 15 Männer, wobei die Frauen aus 46 OSZE-Teilnehmerstaaten und sieben Kooperationspartnerländern kamen – bereits mit dem achtwöchigen Onlinekurs über Konfliktverhütung und -lösung durch Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nichtverbreitung im OSZE-Raum begonnen. Anschließend wird im Lauf des Jahres ein einwöchiges Präsenzmodul in Wien stattfinden. Ein Bericht über die Auswirkungen des Ausbildungsprogramms hat gezeigt, dass es das Wissen der Teilnehmenden erweiterte, ihr Bewusstsein für Sicherheitsthemen erhöhte,

Gelegenheiten zum Aufbau eines Netzwerks gab und es ihnen ermöglichte, berufliche und persönliche Kompetenzen wie Wissen, Selbstbewusstsein und Motivation zu entwickeln.

Herr Vorsitzender,

als Mitglied des Netzwerks „Frauen in der ersten Dimension“ freue ich mich berichten zu können, dass die Bemühungen und die Arbeiten für die Einrichtung des Mentoringprogramms bereits begonnen haben und zeitgleich zu unserem Treffen fortgeführt werden. Das Programm ist eine von zwei Initiativen, die gleich zu Beginn des Netzwerks lanciert wurden. Der erste virtuelle Austausch zum Mentoringprogramm wird noch vor der Sommerpause stattfinden. Dabei soll ein erster Überblick über das Interesse der Teilnehmerstaaten gewonnen und die ersten Freiwilligen ermittelt werden, die als Mentees und Mentorinnen fungieren möchten. Wie beim offiziellen Start des Netzwerks „Frauen in der ersten Dimension“ im März angekündigt, soll das Mentoringprogramm Expertinnen und Experten sowie junge Kolleginnen und Kollegen, die in der ersten Dimension der OSZE arbeiten, zusammenbringen, damit sie sich fortbilden, Erfahrungen austauschen und sich beruflich weiterentwickeln können. Weitere Informationen zu diesem Programm werden Ihnen zum gegebenen Zeitpunkt bereitgestellt.

Nun möchte ich zu guter Letzt die Verabschiedung der Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter 2020 – 2025 durch die Mitgliedstaaten der Europäischen Union im März 2020 lobend erwähnen, deren Ziel ein Europa ist, in dem Frauen und Männer gleichgestellt sind.

Und ich möchte mich dem Aufruf der Europäischen Union zur Verabschiedung des vorgeschlagenen OSZE-weiten Aktionsplans zur Umsetzung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen und ihrer uneingeschränkten Unterstützung dieses Vorhabens anschließen – als eindringliche Mahnung an uns alle in diesem Jahr des 20. Jahrestags, dass die vollständige Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit weiterhin eine Priorität bleiben muss, da sie sich direkt auf die Verwirklichung des Ziels der umfassenden Sicherheit in der OSZE auswirkt.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich ersuche höflich um Aufnahme dieser Erklärung als Anhang in das Journal des Tages.

Danke, Herr Vorsitzender.



Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat

FSC-PC.JOUR/64
20 May 2020
Annex 2

GERMAN
Original: ENGLISH

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER VERTRETUNG DER EUROPÄISCHEN UNION

Die Delegation Kroatiens als EU-Vorsitzland übergab das Wort an die Vertretung der Europäischen Union, die die folgende Erklärung abgab.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten heißen die geschätzten Vortragenden herzlich bei dieser gemeinsamen Sitzung des Forums für Sicherheitskooperation und des Ständigen Rates willkommen und danken ihnen für ihre aufschlussreichen Vorträge. Wir möchten dem ukrainischen FSK-Vorsitz und dem albanischen OSZE-Vorsitz unsere Anerkennung dafür aussprechen, dass sie diese gemeinsame Sitzung zum ersten Mal der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit widmen und sich klar zu deren Umsetzung bekennen.

Die Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter ist ein Grundwert der EU, und wir spielen auf internationaler Ebene nach wie vor eine Vorreiterrolle bei der Einbindung, der Ermächtigung, dem Schutz und der Unterstützung von Frauen und Mädchen zur Verwirklichung von Frieden und Sicherheit. Die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit, bestehend aus der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen und ihren Folgeresolutionen erweitert den herkömmlichen Sicherheitsbegriff, indem sie die Bedeutung der Geschlechterdimension für Frieden und Sicherheit hervorhebt. Ihr Schwerpunkt liegt auf der vollständigen, gleichberechtigten und echten Beteiligung von Frauen an Entscheidungsfindungsprozessen betreffend Frieden und Sicherheit einschließlich Krisenverhütung, Friedensprozessen, Soforthilfe und Wiederaufbau sowie auf dem Schutz vor Gewalt in Konflikten. Die Agenda betont, dass die Gleichstellung der Geschlechter in engem Zusammenhang mit Friedens- und Sicherheitsfragen steht und dass Geschlechterperspektiven eine wesentliche Rolle für Frieden und Sicherheit spielen. Außerdem stellt sie klar, dass die Behandlung der geschlechtsspezifischen Grundursachen von Gewalt entscheidend für die Verhütung von Konflikten ist. Wie es auch die Berichte des Generalsekretärs der VN unterstreichen, steigt bei einer echten Einbindung von Frauen in Friedensprozesse die Wahrscheinlichkeit, dass Friedensvereinbarungen auch umgesetzt werden, bei einer Betrachtung über einen Zweijahreszeitraum um 20 Prozent und über 15 Jahre gesehen sogar um 25 Prozent.

Es ist von größter Bedeutung, dass die OSZE auch weiterhin eine echte, wirksame und gleichberechtigte Beteiligung von Frauen an allen Formen der Konfliktverhütung, nicht

nur jenen mit Bezug zu Frauen- oder Genderfragen, ermöglicht und für sie eintritt. Mit ihrem Aktionsplan für Frauen und Frieden und Sicherheit anerkennt die Europäische Union die Gleichstellung der Geschlechter und die Ermächtigung der Frauen als *conditio sine qua non* für einen wirksamen Umgang mit dem Konfliktzyklus – ein solcher umfasst Konfliktbeilegung, Mediation, Friedenskonsolidierung, Friedenssicherung, humanitäre Hilfe und den Wiederaufbau nach Konflikten einschließlich der Demobilisierung, Entwaffnung, Wiedereingliederung und der Reform des Sicherheitssektors.

Die aktuelle COVID-19-Pandemie hat nach wie vor Auswirkungen auf zahlreiche Aspekte unseres Lebens. Diesbezüglich unterstreichen wir die Bedeutung genderbewusster Krisenbewältigungsmechanismen. Wir rufen alle dazu auf, die vollständige, gleichberechtigte und echte Beteiligung von Frauen an laufenden Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen, politischen Übergangsprozessen, der Umsetzung von Friedensvereinbarungen und der Entscheidungsfindung bei der Überwindung der Krise – auch über digitale Instrumente – im Einklang mit der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit zu unterstützen und zu beobachten. Auch ermutigen wir die Teilnehmerstaaten dazu, regionale und lokale Frauenorganisationen mit Soforthilfen zu unterstützen, insbesondere in von Konflikten betroffenen Ländern. Wir möchten außerdem auf die Notlage von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen hinweisen, viele davon Frauen und Mädchen.

In allen Politikbereichen mit Bezug zu Frieden und Sicherheit ist es wichtig, dass auch Frauen Führungspositionen innehaben. Die Europäische Union bekennt sich dazu, die gleichberechtigte und substanzielle Teilhabe von Frauen und Mädchen an der Verhütung und Beilegung von Konflikten und an Gewaltprävention und Gewaltschutz in Konflikten, auch in Bezug auf alle Formen sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt, sicherzustellen. Ebenso bekräftigt die Europäische Union erneut die Bedeutung des Engagements von Männern und Jungen als Trägern positiver Veränderungen im Umgang mit Geschlechterstereotypen und Mechanismen gesellschaftlicher Ausgrenzung.

Wir rufen die OSZE dazu auf, ihre Bemühungen um eine gleichberechtigte Vertretung von Frauen auf allen Ebenen fortzuführen, mit dem Ziel eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses, insbesondere auf Führungs- und Entscheidungsebene, und dies in allen OSZE-Strukturen und -Feldmissionen. Wir müssen uns alle weiterhin darum bemühen, alle bestehenden Hindernisse für die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern im Bereich Frieden und Sicherheit zu ermitteln und auszuräumen. Chancengleichheit und gleichberechtigte Vertretung sind eine Frage der Demokratie und der inklusiven Sicherheit. Des Weiteren unterstreicht die Europäische Union die diesbezügliche Rolle der Teilnehmerstaaten, was das entsandte Personal in der OSZE betrifft. Die Europäische Union zollt allen Initiativen ihre Anerkennung, einschließlich informeller Netzwerke, die die Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit in der OSZE unterstützen, darunter das kürzlich lancierte Netzwerk „Frauen in der ersten Dimension“ mit seinen Bemühungen um die Entwicklung eines Mentoringprogramms.

Die Europäische Union anerkennt den Mehrwert des jährlichen Fragebogens zum OSZE-Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit, der den Teilnehmerstaaten die Möglichkeit gibt, freiwillige Informationen zu Frauen und Frieden und Sicherheit bereitzustellen. Wir ermutigen alle Teilnehmerstaaten, dies auch zu tun. Bessere Informationen und Daten werden die OSZE in ihren Bemühungen um den Aufbau von Kapazitäten und bei den diesbezüglichen Fortbildungsaktivitäten sowie im Bereich der

Unterstützung durch Beobachtungs-, Evaluierungs- und Berichterstattungsverfahren stärken; all dies sind entscheidende Faktoren für die Schließung der Implementierungslücke.

Trotz der Anstrengungen unser aller – der OSZE selbst wie ihrer Teilnehmerstaaten – bei der Umsetzung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen und auch wenn es immer wieder Erfolgsgeschichten gibt, haben wir noch viel Arbeit vor uns: Es bedarf eines fortgesetzten und energischen Engagements auf oberster Ebene der OSZE, einer Verbesserung der echten Beteiligung von Frauen an diesen Prozessen und einer systematischen Integration der Genderperspektive in sämtliche Politikbereiche. So harrt zum Beispiel das Ziel der Schaffung eines OSZE-weiten regionalen Aktionsplans, der auf die für uns spezifischen regionalen Dimensionen der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit eingeht, nach wie vor seiner Verwirklichung.

Die Europäische Union ist der unveränderten Überzeugung, dass ein stärkeres Bekenntnis zu Frauen und Frieden und Sicherheit sowie zur Beteiligung von Frauen an allen Aktivitäten der OSZE einen Beitrag zum umfassenden Sicherheitsansatz der OSZE darstellen und die Organisation dadurch stärken würde. Ohne die Durchführung einer gender-spezifischen Analyse und die Einbeziehung einer Genderperspektive würde die Fähigkeit der OSZE zur Schaffung von Frieden und Sicherheit und somit die Rolle der OSZE als regionaler Sicherheitsorganisation leiden.

Wir betonen, dass es fortgesetzter enger Kontakte und einer fortgesetzten engen Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmerstaaten, den Kooperationspartnern, dem OSZE-Sekretariat, den Feldmissionen und den autonomen Institutionen in allen Stadien der Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit und über den gesamten Prozess ihrer Verwirklichung hinweg bedarf. Außerdem befürworten wir eine Stärkung der Bande und Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, mit lokalen, regionalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen, mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern, mit Verteidigerinnen und Verteidigern der Menschenrechte von Frauen sowie mit Frauenrechtsorganisationen.

Abschließend ruft die Europäische Union die OSZE und die Teilnehmerstaaten dazu auf, unseren Bemühungen um die Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit zu mehr Breitenwirkung zu verhelfen. Nach 20 Jahren ist es höchste Zeit, dass wir die Implementierungslücke schließen.

Herr Vorsitzender, ich ersuche Sie höflich, diese Erklärung dem Journal des Tages beifügen zu lassen.

Die Bewerberländer Republik Nordmazedonien¹, Montenegro¹, Serbien¹ und Albanien¹, das Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenzielle Bewerberland Bosnien und Herzegowina und die Mitglieder des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Länder Island und Liechtenstein sowie die Ukraine, die Republik Moldau, Armenien, Georgien, Andorra und San Marino schließen sich dieser Erklärung an.

1 Die Republik Nordmazedonien, Montenegro, Serbien und Albanien nehmen weiterhin am Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess teil.



Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat

FSC-PC.JOUR/64
20 May 2020
Annex 3

GERMAN
Original: ENGLISH

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG

DER DELEGATION DES VEREINIGTEN KÖNIGREICHS

Vielen Dank, Herr Vorsitzender.

Als Vorsitzender des Sicherheitsausschusses und des Netzwerks MenEngage sowie als Botschafter meines Landes möchte ich sowohl dem ukrainischen FSK-Vorsitz als auch dem albanischen OSZE-Vorsitz dafür danken, die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit zu einer ihrer wichtigsten Prioritäten auserkoren zu haben und den heutigen gemeinsamen Sicherheitsdialog diesem bedeutsamen Thema zu widmen. Damit wird die Bedeutung der Gleichstellung der Geschlechter für das erfolgreiche Bestreben um Frieden und Sicherheit bekräftigt.

Mein aufrichtiger Dank gilt auch den geschätzten Vortragenden, die uns heute ihre wertvolle Zeit schenken: der Verteidigungsministerin Albaniens, der stellvertretenden Innenministerin der Ukraine und der Sonderbeauftragten des Amtierenden Vorsitzenden für Genderfragen. Ihre höchst aufschlussreichen Ausführungen legen beredtes Zeugnis von den bereits erzielten großartigen Fortschritten ab, aber auch von den komplexen Herausforderungen, denen sich die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit im OSZE-Raum nach wie vor gegenüber sieht.

Herr Vorsitzender,

zum letzten Mal hatten wir im März unter dem türkischen Vorsitz Gelegenheit, die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit zu erörtern. In der Zwischenzeit haben wir eine beispiellose Krise mit Auswirkungen erlebt, die uns nach wie vor begleitet und die unser aller Leben verändert hat. Trotz der physischen Einschränkungen hat COVID-19 auch viele von uns einander näher gebracht, indem wir neue Mittel und Wege erkunden, die Kontakte zueinander zu pflegen, zusammenzuarbeiten und uns auszutauschen. Wir haben die tapfere Reaktion all jener miterlebt, die dieser Pandemie in medizinischen Einrichtungen und Krankenhäusern auf der ganzen Welt die Stirn bieten, und wir würdigen die Opfer, die so viele bereits gebracht haben. Zwei Drittel des weltweiten Gesundheitspersonals sind Frauen. Damit stehen Frauen bei der Bekämpfung der Pandemie an vorderster Front. Die Bedingungen, unter denen wir heute im Zuge dieser Krise arbeiten und leben, bringen allerdings auch weiterreichende Risiken und Bedrohungen mit sich. Wir dürfen keinesfalls

zulassen, dass unsere Fortschritte bei der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit – und die Bedeutung dieser Agenda – aufgrund von COVID-19 ausgehöhlt werden.

In den zwanzig Jahren seit der Verabschiedung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen im Oktober 2000 wurde viel unternommen, um der Resolution die nötige Bedeutung zu verschaffen und die zugehörige Agenda umzusetzen. Doch es bleiben wesentliche Herausforderungen. Beim Sicherheitsdialog im März habe ich darauf hingewiesen, dass 20 Jahre danach noch immer weniger als zwei Drittel der OSZE-Teilnehmerstaaten über einen nationalen Aktionsplan verfügten. Erneut ermutigen wir daher alle Teilnehmerstaaten, die noch keinen Plan verabschiedet haben, dies so bald wie möglich zu tun.

Im Sicherheitsausschuss müssen wir – in Bezug auf die transnationalen Bedrohungen, mit denen er sich befasst – unser Verständnis für Genderdynamiken vertiefen. So gewinnen wir eine bessere Wissensgrundlage für unseren Umgang mit diesen Bedrohungen. Bei unserem Treffen am 2. März beschäftigte sich der Ausschuss beispielsweise mit der Bedeutung einer gesamtgesellschaftlichen Herangehensweise an die Bekämpfung von Terrorismus sowie gewalttätigem Extremismus und Radikalisierung, die zu Terrorismus führen. Im Rahmen des Treffens hörten wir von einem Projekt auf dem Westbalkan, das die konkreten Fragestellungen in Bezug auf die Radikalisierung von Frauen ins Rampenlicht rückte. Wir wollen im Ausschuss weiterhin besonderes Augenmerk auf konkrete und greifbare Fälle und Beispiele richten, die Genderdynamiken und deren Bedeutung für die Bewältigung transnationaler Bedrohungen veranschaulichen.

Bereits im März durften wir die Gruppe „Frauen in der ersten Dimension“ willkommen heißen und uns über deren „Liste von Expertinnen“ freuen, und heute vernehmen wir mit Freude von der Lancierung ihres Mentoringnetzwerks. Wir müssen diese Initiative für uns nutzen und sicherstellen, dass diese Expertinnen, wann immer möglich, an unseren Konferenzen und Dialogen in der OSZE vertreten sind. Genauso werden wir es jedenfalls im Sicherheitsausschuss handhaben. Mit Freude vernehmen wir, dass die Jährliche Sicherheitsüberprüfungskonferenz dies ebenfalls beabsichtigt.

Herr Vorsitzender,

wir haben uns zuvor über die bedeutsame und wertvolle Rolle, die Frauen sowohl in Albanien als auch in der Ukraine spielen, berichten lassen. Wir zollen Albanien für seinen nationalen Aktionsplan und die greifbaren Ergebnisse im eigenen Land Anerkennung. Zu diesen Ergebnissen zählt der statistische Frauenanteil von 35,4 Prozent bei den letztjährigen Neuaufnahmen in die Armee. In der Ukraine wissen wir die Rolle der Frauen in der Zivilgesellschaft sehr zu schätzen – als Menschenrechtsverteidigerinnen und indem sie auf beiden Seiten der Kontaktlinie den Zugang zu humanitärer Hilfe, Bildung und Gesundheitsversorgung sicherstellen. Wir hören auch immer wieder von der hervorragenden Arbeit der Sonderbeobachtermission einschließlich ihrer weiblichen Beobachterinnen in der gesamten Ukraine.

Die Teilhabe von Frauen ist der Schlüssel zum Erfolg und zur Nachhaltigkeit von Friedensprozessen. Dies spielt nicht nur in der Ukraine eine wichtige Rolle, sondern in allen von Konflikten betroffenen Teilen des OSZE-Raums und in allen Phasen des Konfliktzyklus. Als Organisation müssen wir besser für die Vertretung von Frauen unter den OSZE-

Mediatorinnen und -Mediatoren auf allen Ebenen in den betreffenden Formaten für die jeweiligen Langzeitkonflikte sorgen. Es obliegt uns, das gesamte Spektrum an Instrumenten – wie das OSZE-Toolkit für die Teilhabe von Frauen und wirkungsvolle Friedensprozesse – voll auszuschöpfen – und mehr Vermittlerinnen in die Verhandlungen zu schicken. Das Gleiche gilt für Beobachterinnen.

Als Vorsitzender des OSZE-Netzwerks MenEngage werde ich weiterhin das Bewusstsein für den Handlungsspielraum und potenziellen Einfluss jedes Einzelnen von uns im Auftreten gegen Ungleichheit und im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt schärfen. Geschlechterparität auf allen Funktionsebenen der OSZE, eine energische Vorgehensweise gegen geschlechtsspezifische Diskriminierung und eine Nulltoleranzpolitik gegenüber sexueller Belästigung sind ein Muss – und müssen von uns allen durch konkrete Maßnahmen und Handlungen unterstützt werden. Gemeinsam müssen wir außerdem sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch, wo und wann auch immer sie vorkommen, ein Ende setzen. Die Vertreter des Netzwerks MenEngage schließen sich gerne der heute bevorstehenden Botschafterinnenerklärung an.

Herr Vorsitzender,

vor kurzem haben wir den 75. Jahrestag des Kriegsendes in Europa begangen. Es wäre ein Versäumnis, nicht auch dem wichtigen Beitrag der Frauen zum Sieg der Alliierten, so auch an der Front, und ihrer fundamentalen Rolle beim Wiederaufbau Anerkennung zu zollen. Der Zweite Weltkrieg lieferte einen Impuls für den gesellschaftlichen Wandel und den Kampf für das, was wir heute als Gleichstellung der Geschlechter hochhalten. Und doch gibt es auch ein Dreivierteljahrhundert später noch immer Ungleichheit und Diskriminierung im OSZE-Raum. Wir müssen weiterhin den Wandel fördern und das Thema offensiv angehen.

Die Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen betrifft jeden Einzelnen von uns. Es geht um Frieden und Sicherheit unter der Prämisse der Inklusivität, wobei wir unterschiedlichste Perspektiven und Denkweisen einbeziehen. Es geht darum sicherzustellen, dass im Rahmen der Bemühungen um Verhütung, Bewältigung und Beilegung von Konflikten den Bedürfnissen der gesamten Gesellschaft Rechnung getragen wird. Im Kern ist diese Resolution wesentlich für Förderung von Frieden, Wohlstand und Demokratie im OSZE-Raum.

Ich möchte Ihnen noch einmal dafür danken, dass Sie dieses wichtige Thema ins Rampenlicht gerückt haben. Ich ersuche, diese Erklärung dem Journal des Tages beizufügen.



**Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat**

FSC-PC.JOUR/64
20 May 2020
Annex 4

Original: GERMAN

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION DEUTSCHLANDS

Sehr geehrte Vorsitzende,

Deutschland unterstützt die Erklärung der Europäischen Union vollumfänglich, wir würden jedoch gerne in nationaler Eigenschaft noch einige weitere Ausführungen in die heutige Sitzung einbringen.

Wir danken dem ukrainischen Vorsitz des Forums für Sicherheitskooperation und dem albanischen Vorsitz der OSZE für die Themenwahl unserer heutigen Sitzung.

Deutschland ist einer der Hauptgeldgeber für das OSZE-Stipendienprogramm für Frieden und Sicherheit.

Dieses Programm, das in diesem Jahr zum dritten Mal durchgeführt wird, trägt dazu bei, die vollständige Teilhabe von Frauen in Entscheidungsfindung, Planung und Umsetzungsprozessen in der Sicherheitspolitik zu fördern.

Wir begrüßen auch die kürzlich erfolgte Veröffentlichung der OSZE-Studie zur Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit in der OSZE-Region, in der die wichtigsten Trends und Herausforderungen beleuchtet werden.

Wir unterstützen die Zielsetzung des albanischen Vorsitzes, der Arbeit der OSZE zur Förderung der Rolle von Frauen in der Konfliktlösung und der Aussöhnung neuen Schwung zu geben.

Deutschland misst hierfür der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen große Bedeutung bei. Wir beabsichtigen daher, unter unserem Vorsitz im Forum für Sicherheitskooperation der OSZE im Herbst dieses Jahres einen Sicherheitsdialog zu „Frauen und Frieden und Sicherheit“ durchzuführen, in enger Abstimmung mit dem albanischen OSZE-Vorsitz.

Sehr geehrte Vorsitzende,

dieses Jahr jährt sich die Verabschiedung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zum zwanzigsten Mal.

Wir hatten für dieses besondere Jahr geplant, eine Bestandsaufnahme zu machen, die bisherigen Erfolge in einem feierlichen Rahmen zu würdigen und Handlungsoptionen für das weitere Vorgehen zu entwickeln. Wir wollten diesen zwanzigsten Jahrestag nutzen, um Aufmerksamkeit für „Frauen und Frieden und Sicherheit“ zu generieren und die Umsetzung noch mehr ins Augenmerk zu nehmen.

Stattdessen hält uns seit dem Frühling des Jahres die COVID-19-Pandemie in Atem, die hinsichtlich ihrer sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen Frauen in besonderem Maße betrifft.

Es ist jetzt an uns, nicht nur ein neues Momentum anlässlich des zwanzigjährigen Jahrestages der Resolution 1325 zu schaffen, sondern zeitgleich auch Lösungen für die neuen Schwierigkeiten für eine vollständige und wirksame Teilhabe von Frauen in Friedens- und Sicherheitsprozessen zu finden, die durch COVID-19 entstehen.

Deutschland unterstützt dafür das „Covid-19-Notfallprogramm“ des „Women’s Peace and Humanitarian Fund“ mit 2,5 Millionen US-Dollar. Darüber hinaus unterstützt Deutschland mit zusätzlichen 300 Millionen Euro besonders gefährdete Menschen in humanitären Krisen.

Zugleich dürfen wir aber die Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit nicht aus den Augen verlieren. Hürden für die volle Teilhabe von Frauen in Friedensprozessen bestehen weiterhin, ebenso wie sexuelle Gewalt gegen Frauen in Konfliktregionen, trotz unserer Bemühungen.

Lassen Sie mich daher den Weg beschreiben, den wir unserer Ansicht nach gehen müssen, um die gravierendsten Hürden abzubauen:

Erstens müssen wir die mangelnde Umsetzung und die Unterfinanzierung der Agenda angehen. Auf VN-Ebene haben wir beispielsweise gemeinsam mit Großbritannien und UN-Women im April 2019 eine Veranstaltung organisiert, bei der sich mehr als 75 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, VN-Organisationen und internationale Nichtregierungsorganisationen zu insgesamt 400 Maßnahmen verpflichtet haben, um die Umsetzung zu fördern. Im Mai 2019 ist Deutschland eine Selbstverpflichtung von mehr als 80 Millionen Euro für humanitäre Projekte eingegangen, um sexuelle und genderbasierte Gewalt zu bekämpfen.

Zweitens müssen wir Aktionsgemeinschaften schaffen und Verbindungen zwischen Zivilgesellschaft, Staaten und Organisationen weiter ausbauen. Daher unterstützt Deutschland von Beginn an das „Women, Peace and Security Focal Points Network“, ebenso wie das „African Women Leaders Network“. Vergangenes Jahr haben wir zudem das deutsch-lateinamerikanische Frauennetzwerk UNIDAS ins Leben gerufen.

Drittens spielt die Zivilgesellschaft eine entscheidende Rolle in der Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit. Denn sie ist in besonderem Maße vor Ort vernetzt. Die Zivilgesellschaft spürt als erste Einschränkungen, Gewalt und Repression. Deutschland engagiert sich für den Schutz und die Unterstützung von Friedensaktivistinnen und Menschenrechtsverteidigerinnen, durch Projekte mit Organisationen vor Ort, durch

unsere Auslandsvertretungen und durch den Aufbau von regionalen Netzwerken von Menschenrechtsverteidigerinnen.

Viertens sind die Stärkung unserer Zusammenarbeit und die Bekräftigung unseres politischen Willens von besonderer Bedeutung.

Für Deutschland ist daher die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit eine Priorität während unserer Zeit als nicht-ständiges Mitglied im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Wir setzen uns für konsequentes Mainstreaming der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit in allen relevanten Prozessen des VN-Sicherheitsrats ein.

Auf deutsche Initiative wurde im April 2019 die VN-Sicherheitsratsresolution 2467 verabschiedet, die die Rechenschaftspflicht von Tätern sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt stärkt und einen überlebendenzentrierten Ansatz in der Agenda verankert.

Gerade jetzt, in einer Zeit, in der wir mit einem stärkeren Trend zum Unilateralismus konfrontiert sind, in der wir uns gegen den „Pushback“ der Menschenrechte und insbesondere der Frauenrechte stellen müssen, gilt: Wir brauchen eine starke und vereinte Botschaft und gemeinsames Handeln.

Deutschland hat die Allianz für Multilateralismus ins Leben gerufen, mit der das multilaterale System als Rückgrat einer regelbasierten und gerechten Weltordnung gestärkt und unterstützt werden soll.

Sehr geehrte Vorsitzende,

Deutschland wird sich weiter engagiert für die Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit einsetzen – in den VN wie in der OSZE. Es ist höchste Zeit, dass wir das Versprechen erfüllen, das wir Frauen und Mädchen weltweit in Konfliktgebieten gegeben haben, als wir Resolution 1325 angenommen haben!

Ich bitte Sie, diese Erklärung dem Journal des Tages beizufügen.

Vielen Dank.



Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat

FSC-PC.JOUR/64
20 May 2020
Annex 5

GERMAN
Original: RUSSIAN

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Herr Vorsitzender,

in diesem Jahr jährt sich die Verabschiedung der Resolution 1325 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, die das Thema „Frauen und Frieden und Sicherheit“ zu einem festen Bestandteil der Agenda des Sicherheitsrats gemacht hat, zum zwanzigsten Mal. In diesem Zeitraum wurden bedeutende Fortschritte bei der Stärkung der Rolle von Frauen bei der Verhütung und Beilegung von bewaffneten Konflikten und dem Wiederaufbau nach Konflikten erzielt.

Zugleich möchten wir betonen, dass die Koordinierungsfunktion bei der Umsetzung der Ziele und Zwecke der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zweifellos bei den Vereinten Nationen verbleibt und wir ihre Bemühungen nicht duplizieren sollten. Es ist wichtig, dass bei der Entwicklung umfassender Ansätze in diesem Bereich die Besonderheiten jeder Konfliktsituation berücksichtigt werden und die Einbeziehung von Gender-Aspekten nicht zum Selbstzweck wird. Wir sollten uns auch in Erinnerung rufen, dass die Verantwortung für den Schutz von Frauen in allen Phasen eines bewaffneten Konflikts in erster Linie bei den nationalen Regierungen liegt.

In den letzten Jahren hat unsere Organisation bei der Förderung der Geschlechtergleichstellung bedeutende Fortschritte erzielt, etwa mit der Verabschiedung des entsprechenden Aktionsplans 2004. Probleme bestehen jedoch weiterhin. Wir sind überzeugt, dass es notwendig ist, sich unter den derzeitigen Umständen in erster Linie auf die Schaffung von gleichen Bedingungen für Frauen und Männer zu konzentrieren, unter denen sie ihr Potenzial voll ausschöpfen können. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass für die Förderung von Frauen und Männern in jedem beruflichen Umfeld ihr Wissen, ihre Erfahrung und Leistungsbereitschaft ausschlaggebend sind, und dass Gender-Mainstreaming in den Programm- und Projektaktivitäten der OSZE auf den Prinzipien der Angemessenheit und Notwendigkeit beruht.

Wir haben wiederholt betont, dass die Gleichstellung der Geschlechter ein wichtiges Ziel ist, seine Umsetzung jedoch – sowohl in den Strukturen der Organisation als auch in den Teilnehmerstaaten – sich nicht allein auf Zahlen konzentrieren sollte.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen stellen wir fest, dass die Befassung mit den Aufgaben in Bezug auf Frauen und Frieden und Sicherheit das volle Spektrum an Verpflichtungen eines jeden Staates zur Gewährleistung von Geschlechtergleichstellung und der Ermächtigung von Frauen nicht ersetzen kann.

Wir sind nach wie vor der Auffassung, dass nationale Aktionspläne für die Umsetzung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen nicht als Instrument benützt werden können, um die Politik einzelner Staaten zur Verbesserung der Lage von Frauen zu bewerten. Solche Pläne können auf freiwilliger Basis von Staaten, die sich in einem bewaffneten Konflikt oder im Wiederaufbau nach Konflikten befinden, erarbeitet werden.

In der Russischen Föderation beispielsweise gibt es keinen derartigen Plan, doch werden die notwendigen Voraussetzungen im Land dafür geschaffen, dass Frauen ihr Potenzial voll ausschöpfen können, indem sie aktiv am öffentlichen und politischen Leben teilnehmen.

In den russischen Streitkräften spielen Frauen eine bedeutende Rolle. Derzeit dienen rund 45 000 Frauen in allen Teilstreitkräften und Truppengattungen der Streitkräfte auf vertraglicher Grundlage in 150 verschiedenen Aufgabenbereichen. Ferner arbeiten über 315 000 Frauen im Staatsdienst, in Truppenteilen und nachgeordneten Organisationen. Besonders zu erwähnen ist der wichtige Beitrag russischer Frauen als Militärärztinnen und Krankenpflegerinnen bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus im Rahmen von Missionen in Krisenherden weltweit.

Dank des wachsenden Prestiges des Dienstes in den Streitkräften, der erhöhten finanziellen Bezüge, der Sozialleistungen und der Möglichkeit, eine Ausbildung unter günstigeren Bedingungen zu erhalten, ist das Interesse von Frauen am Dienst in der russischen Armee in jüngster Zeit deutlich gestiegen.

Herr Vorsitzender,

zum gegenwärtigen Zeitpunkt sollte man auch die Notwendigkeit nicht unterschätzen, den wirtschaftlichen und sozialen Rechten von Frauen, deren Lage sich angesichts der wachsenden ökonomischen Kosten durch die derzeit grassierende Coronavirus-Pandemie verschlechtern könnte, mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist wichtig, diskriminierende Beschränkungen und Praktiken am Arbeitsplatz zu beseitigen. Der Staat hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass Frauen Familien- und Berufsleben miteinander vereinbaren können.

Die Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen in allen ihren Formen und Ausprägungen, darunter die Sicherstellung eines angemessenen Schutzes von Frauen in Konflikten, behält ihre vorrangige Bedeutung. Trotz der erheblichen Anstrengungen, die bereits unternommen wurden, werden Frauen weiterhin Opfer verschiedener Formen von Gewalt und verlieren in Konflikten ihr Leben oder erleiden schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen.

Wir sind bereit, weiterhin zu den Erörterungen in den einschlägigen internationalen Foren über Wege zur Verbesserung der Lage von Frauen, Verteidigung ihrer Menschenrechte und Gewährleistung ihrer wirksamen Teilhabe an Friedensprozessen beizutragen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION FRANKREICHS

Herr Vorsitzender,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Frankreich schließt sich der im Namen der Europäischen Union abgegebenen Erklärung uneingeschränkt an. Dennoch möchten wir als Vertreter unseres Landes noch einige Anmerkungen hinzufügen.

Es ist Frankreich eine Freude, die Verteidigungsministerin Albaniens, Olta Xhaçka, die stellvertretende Innenministerin der Ukraine, Tetiana Kovalchuk, und die Sonderbeauftragte des Amtierenden Vorsitzenden der OSZE für Genderfragen, Botschafterin Melanne Vermeer, beim heutigen Sicherheitsdialog willkommen zu heißen. Wir danken ihnen allen herzlich für ihre wertvollen Vorträge. Wir messen dem Erfahrungsaustausch großen Wert bei und hoffen, dass wir in den bevorstehenden Erörterungen den bestmöglichen Nutzen daraus ziehen werden.

Am 31. Oktober 2000 verabschiedete der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen die Resolution 1325 und machte die Beteiligung von Frauen an der Konfliktbeilegung und Friedenssicherung zu einer seiner Prioritäten. Seither wurden neun weitere Resolutionen verabschiedet, allesamt mit dem Ziel, die Anerkennung der besonderen Rolle von Frauen in Konflikten zu verbessern und zu verstärken, wobei sie eine Schwerpunktsetzung auf Konfliktverhütung, Schutz und Friedenssicherung förderten und zur Bekämpfung sexueller Gewalt in Konflikten aufriefen. Die Friedensmissionen der Vereinten Nationen haben gezeigt, dass die Präsenz weiblicher Militärangehöriger zu einer deutlichen Stärkung des Vertrauens der örtlichen Bevölkerung und einer besseren Einschätzung ihrer Schutzbedürfnisse beiträgt. Die Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit soll eine wechselseitige Stärkung der Säulen „Frieden und Sicherheit“ und „Menschenrechte“ der Vereinten Nationen ermöglichen. Als ständiges Mitglied im Sicherheitsrat verpflichtet sich Frankreich uneingeschränkt zur Umsetzung dieser Agenda, die es seit 2010 in zwei Aktionspläne heruntergebrochen hat. Dabei wurden fünf Aktionsbereiche festgelegt: die Beteiligung von Frauen am Management von Konflikt- und Nachkonfliktsituationen, der Schutz von Frauen vor Gewalt und der Schutz der Frauenrechte in Konflikt- und Nachkonfliktsituationen, die Bekämpfung der Straflosigkeit, aber auch die Prävention durch

Bewusstseinsbildung und schließlich die Beförderung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene.

2019 war es Frankreich ein Anliegen, seinen Vorsitz in der G7-Gruppe und im Sicherheitsrat dazu zu nutzen, um die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit voranzutreiben. In beiden Gremien liegt der Schwerpunkt auf zwei Aspekten der Agenda: der wirkungsvollen Beteiligung von Frauen an der Friedenskonsolidierung einerseits und der Bekämpfung sexueller Gewalt gegen Frauen andererseits.

Was die Vereinten Nationen anbelangt, so war das gemeinsam mit Deutschland organisierte Treffen des Sicherheitsrats nach der Arria-Formel zur Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit am 13. März der Ungleichheit zwischen Frauen und Männern bei der Teilhabe an politischen Prozessen gewidmet, mit besonderem Augenmerk auf der Sahelzone.

Im Rahmen des französischen G7-Vorsitzes war die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit einer der wichtigsten außenpolitischen Arbeitsschwerpunkte – die Aspekte „Teilnahme von Frauen“ und „Schutz und Wiedereingliederung von Opfern sexueller Gewalt“ standen auf der Tagesordnung des Ministertreffens in Dinard; dies mündete auch in eine diesbezügliche Erklärung. Beim Gipfel von Biarritz selbst wurde diese Priorität wieder aufgenommen, insbesondere durch die Unterstützung für den Internationalen Fonds für Opfer sexueller Gewalt in Konfliktsituationen unter der Ägide der Nobelpreisträger Nadia Murad und Denis Mukwege.

Die Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit durch Frankreich wird 2020 und darüber hinaus fortgesetzt werden: Gegenwärtig wird ein dritter nationaler Aktionsplan zur Umsetzung der Resolutionen zu Frauen und Frieden und Sicherheit ausgearbeitet. Dieser Plan wird die Kontinuität der Maßnahmen des französischen Staates zur Berücksichtigung der besonderen Rolle von Frauen in Konflikten sicherstellen.

Zu guter Letzt wird Frankreich anlässlich des 25. Jahrestags der Erklärung und Aktionsplattform von Beijing gemeinsam mit Mexiko den Vorsitz im Forum Generation Gleichberechtigung in Mexiko-Stadt und Paris führen. Dieses Forum wird auf Initiative von UN Women und unter Beteiligung der Zivilgesellschaft ausgerichtet und wurde wegen der COVID-19-Pandemie auf die erste Jahreshälfte 2021 verschoben. Es wird uns Gelegenheit zu einer Bestandsaufnahme der in den vergangenen 25 Jahren erzielten Fortschritte geben, insbesondere aber auch ermöglichen, Lehren aus dieser Krise zu ziehen, die die bestehenden Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern deutlicher sichtbar gemacht – ja, sogar verstärkt – und die Brüchigkeit der Errungenschaften der letzten 25 Jahre schmerzlich bewusst gemacht hat.

Herr Vorsitzender,

in den vergangenen Jahren wurden in diesen Fragen durchaus Fortschritte erzielt. Nichtsdestoweniger müssen die Bemühungen auf regionaler Ebene fortgesetzt und gefördert werden. Die OSZE und ihr Forum für Sicherheitskooperation sind hervorragende Diskussionsplattformen und haben eine beachtliche Hebelwirkung, die wir besser nutzen sollten. Die Beteiligung von Frauen auf allen Entscheidungsebenen und insbesondere im Sicherheitssektor ist eine Selbstverständlichkeit; unsere Zusammenarbeit sollte dies ebenso sein.

Vielen Dank. Ich ersuche, diese Erklärung dem Journal des Tages als Anhang beizufügen.



Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat

FSC-PC.JOUR/64
20 May 2020
Annex 7

GERMAN
Original: ENGLISH

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION KASACHSTANS

Danke, Herr Vorsitzender.

Zuallererst möchten wir dem ukrainischen FSK-Vorsitz und dem amtierenden OSZE-Vorsitz, Albanien, dafür danken, diesen Sicherheitsdialog zum wichtigen Thema der Umsetzung von Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen über Frauen und Frieden und Sicherheit anberaunt zu haben, deren zwanzigjähriges Bestehen in diesem Jahr weltweit gefeiert wird.

Ich danke auch unseren verehrten Gastrednerinnen und -rednern für ihre Vorträge.

Die Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen hat die Sichtweise der internationalen Gemeinschaft im Hinblick auf die Rolle von Frauen in Friedensunterstützungsmissionen, politischen und militärischen Interventionen und ganz allgemein im Bereich der globalen Sicherheit und in der Gesellschaft geändert. Die Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen ist ein bahnbrechender internationaler Rechtsrahmen: Als erstes Instrument beleuchtete sie nicht nur die unverhältnismäßigen Auswirkungen von Kriegen auf Frauen, sondern auch den entscheidenden Beitrag, den Frauen in politischen Entscheidungsprozessen, in der Frühwarnung, vorbeugenden Diplomatie, bei Mediation und Friedensvereinbarungen, Konfliktverhütung, -management und -lösung und für die Erreichung eines dauerhaften Friedens leisten können und auch tatsächlich leisten.

Wir möchten daran erinnern, dass Kasachstan gemeinsam mit Österreich, Finnland und der Türkei im Dezember 2013 einen Entwurf für einen OSZE-weiten Aktionsplan für Frauen und Frieden und Sicherheit eingebracht hat, der unser Instrumentarium für die Umsetzung der Verpflichtungen in diesem Bereich schärfen soll.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

ich möchte die Entschlossenheit Kasachstans zur Erfüllung seiner Verpflichtungen aus der Resolution 1325 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und den damit zusammenhängenden VN-Resolutionen und -dokumenten unterstreichen. Seit der Unabhängigkeit im Jahr 1991 ist die Politik Kasachstans bestrebt, Frauen mit gesetzgeberischen Maßnahmen zu unterstützen. Kasachstan hat mehrere wichtige internationale

Verträge ratifiziert, darunter das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), die Erklärung und Aktionsplattform von Beijing, das Übereinkommen über die politischen Rechte der Frau, das Übereinkommen über die Staatsangehörigkeit verheirateter Frauen, sechs Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation und die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Kasachstan war das erste zentralasiatische Land, das eine nationale Einrichtung zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter begründete: die Nationale Kommission für Frauen-, Familien- und Bevölkerungspolitik.

Derzeit stehen über 20 000 Frauen im Dienst der Strafverfolgungsbehörden und Streitkräfte Kasachstans (12 000 bzw. 8 000). Frauen aus der kasachischen Armee nehmen als Militärbeobachterinnen an der Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in der Westsahara (MINURSO) und an der Interimstruppe der Vereinten Nationen im Libanon (UNIFIL) teil.

Kasachstan engagiert sich für die wirtschaftlich nachhaltige und sichere Entwicklung des OSZE-Partnerlandes Afghanistan. Wir sind der festen Überzeugung, dass es unmöglich ist, ohne Bildung einen stabilen Staat aufzubauen. Daher hat Kasachstan 2010 ein mit 50 Millionen USD gefördertes Stipendienprogramm ins Leben gerufen, das afghanischen Studierenden ein Studium an Hochschulinstituten in Kasachstan ermöglicht.

Darüber hinaus starteten Kasachstan und Usbekistan in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) am 18. Oktober 2019 ein weiteres Programm, das in den nächsten fünf Jahren für Dutzende afghanische Frauen eine Ausbildung bzw. ein Studium an kasachischen und usbekischen Universitäten finanziert.

Danke.



**Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat**

FSC-PC.JOUR/64
20 May 2020
Annex 8

GERMAN
Original: ENGLISH

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA

Die Vereinigten Staaten heißen die Verteidigungsministerin von Albanien, die stellvertretende Innenministerin der Ukraine und die Sonderbeauftragte des Amtierenden Vorsitzenden der OSZE für Genderfragen zu dieser gemeinsamen Sitzung des Forums für Sicherheitskooperation und des Ständigen Rates unter der Ägide des ukrainischen FSK-Vorsitzes und des albanischen StR-Vorsitzes herzlich willkommen.

Das heutige Thema „Frauen und Frieden und Sicherheit“ ist nicht nur deshalb aktuell, weil wir den 20. Jahrestag der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen begehen, sondern auch weil die Ermächtigung, die echte Einbindung und Teilhabe von Frauen sowie die Gewährleistung von Sicherheit und Schutz von Frauen und Mädchen wesentlich für umfassende Sicherheit sind. Ihre Ausführungen haben uns zahlreiche Denkanstöße und Anregungen für die weitere Vorgehensweise zur Stärkung der Rolle von Frauen und ihrer vollständigen Teilhabe gegeben.

Vor zwanzig Jahren bekräftigte der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, dass Frieden und Sicherheit nachhaltiger sind, wenn Frauen in alle Aspekte des Konfliktzyklus voll eingebunden werden, angefangen bei der Frühwarnung über die Konfliktverhütung bis zum Krisenmanagement, zur Konfliktlösung und Konfliktnachsorge. 2004 verabschiedete der OSZE-Ministerrat bezugnehmend auf Kapitel VIII der Charta der Vereinten Nationen einen Aktionsplan, der die Teilnehmerstaaten mit der Förderung der Rolle von Frauen bei der Konfliktverhütung und bei Prozessen zur Wiederherstellung des Friedens beauftragte. Seither hat der Sicherheitsrat neun weitere Resolutionen zur Förderung der Einbindung und echten Beteiligung von Frauen an der Entscheidungsfindung im gesamten Konfliktzyklus sowie zur Gewährleistung von Sicherheit und Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt verabschiedet.

Trotz des Fortschritts bei der Umsetzung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen und der darauffolgenden weiteren Resolutionen und trotz der Fortschritte bei der Einhaltung der OSZE-Verpflichtungen ist noch viel zu tun. Laut der jüngsten OSZE-Studie zur Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit haben 60 Prozent der Teilnehmerstaaten nationale Aktionspläne entwickelt. Dies ist sicherlich ein begrüßenswerter Fortschritt, doch es bedeutet auch, dass 20 Jahre nach der Verabschiedung der

Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen 40 Prozent der Teilnehmerstaaten noch viel Arbeit zu leisten haben.

Wir müssen nicht nur unsere Entschlossenheit, sondern auch unsere Bemühungen verdoppeln, um die Gleichstellung der Geschlechter und die Einbeziehung von Frauen in alle Aspekte unserer Agenda für Frieden und Sicherheit zu gewährleisten. Das OSZE-Sekretariat und das Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR) haben ein beeindruckendes Instrumentarium entwickelt, das den Teilnehmerstaaten bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen hilft. Das *Gender und Security Reform Toolkit* des ODIHR, das Handbuch des OSZE-Sekretariats zum Thema Genderaspekte bei Militäreinsätzen, sein neuestes Toolkit für die Einbeziehung von Frauen in wirkungsvolle Friedensprozesse, und die OSZE-Mentoringnetzwerke sind nur einige wenige Beispiele. Gleichwohl liegt noch mehr Arbeit vor uns.

Die Arbeit der OSZE ist am wirkungsvollsten, wenn Sie sich am Beispiel und dem politischen Willen der Teilnehmerstaaten orientiert. Es obliegt uns Ländern, die Gleichstellung der Geschlechter in den Bereichen Frieden und Sicherheit im Inland und in unseren verschiedenen bilateralen und multilateralen Beziehungen zu fördern. Was uns selbst betrifft, so hat der Kongress der Vereinigten Staaten 2017 das Gesetz über Frauen und Frieden und Sicherheit verabschiedet und die Vereinigten Staaten damit zum ersten Land der Welt mit umfassenden Rechtsvorschriften zu Frauen und Frieden und Sicherheit gemacht und sichergestellt, dass wir uns in unseren nationalen Bemühungen für eine maßgebliche Beteiligung von Frauen an Sicherheitsprozessen weltweit auf ein Gesetz berufen können. Die Regierung Trump veröffentlichte im Juni 2019 die „Strategie der Vereinigten Staaten zu Frauen und Frieden und Sicherheit“. Dieser gesamtheitliche Ansatz der Regierung steht im Einklang mit den Hauptprinzipien der nationalen Sicherheitsstrategie der Vereinigten Staaten, die Frauen als Trägerinnen positiver und dauerhafter Veränderungen im Hinblick auf Konfliktverhütung und -lösung, Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus und die Wiederherstellung von Frieden und Stabilität nach Konflikten anerkennt. Die Strategie soll die echte Beteiligung von Frauen an Entscheidungsfindungsprozessen im Zusammenhang mit Konflikten und Krisen erhöhen und den Schutz der Menschenrechte von Frauen und Mädchen fördern.

Im Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten legt der beratende Ausschuss zu Frauen in den Streitkräften seit 1951 dem Verteidigungsminister jährlich Berichte mit Vorschlägen und Empfehlungen zu Einstellung, Verbleib, Einsatz, Integration, Wohlergehen und Behandlung von Soldatinnen in den Streitkräften vor. Von den über 1 000 Empfehlungen wurden rund 98 Prozent vollständig oder teilweise angenommen.

Befehlshaber der Sechsten Flotte der US-Marine ist derzeit Vizeadmiral Lisa Franchetti. Obwohl sie bei ihrem erstmaligen Eintritt in die US-Marine vor 35 Jahren nicht auf Kampfschiffen dienen konnte, ist sie nun – dank der verbesserten Chancen für Frauen – Flottenkommandant und verantwortlich für alle US-Seestreitkräfte in Europa. Vizeadmiral Franchetti sagte: „Jeden Tag, wenn ich aufwache, denke ich an all die Chancen, die wir in Amerika haben, und ich möchte sicherstellen, dass wir diese Chancen immer haben werden. Das motiviert mich, meinem Land zu dienen.“

Herr Vorsitzender,

informelle Netzwerke in der OSZE wie „Frauen in der ersten Dimension“, MenEngage, und das Netzwerk der Botschafterinnen sind lobenswerte Initiativen, die die Entschlossenheit zeigen, die Teilhabe von Frauen an den Bemühungen für Frieden und Sicherheit zu verbessern. Wir begrüßen die Bemühungen von „Frauen in der ersten Dimension“ um eine gleichberechtigte Vertretung im Forum für Sicherheitskooperation und die Gründung eines Mentoringnetzwerk für weibliche Fachkräfte in der Sicherheitsdimension.

Wir freuen uns auf die Gedenkveranstaltungen zum zwanzigjährigen Bestehen der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen über Frauen und Frieden und Sicherheit und darauf, Bilanz über unsere Fortschritte in diesem Bereich zu ziehen. Wir freuen uns auch darauf, die Ergebnisse der Konferenz zur Überprüfung der Gleichstellung der Geschlechter in unsere Arbeit einzubeziehen, um die Bemühungen der OSZE im Bereich Frauen und Frieden und Sicherheit in den nächsten 20 Jahren voranzubringen.

Danke, Herr Vorsitzender. Ich ersuche, diese Erklärung dem Journal des Tages als Anhang beizufügen.

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION SPANIENS**

Vielen Dank, Herr Vorsitzender.

Spanien schließt sich der Erklärung der Europäischen Union vollinhaltlich an.

Ich danke Ihnen aufrichtig dafür, dass Sie diesen Punkt auf die Tagesordnung der heutigen gemeinsamen Sitzung des Ständigen Rates und des Forums für Sicherheitskooperation der OSZE gesetzt haben, und auch allen Rednern und Rednerinnen für ihre wertvollen Beiträge. Aus allen geht hervor, wie wichtig eine koordinierte Fortsetzung der Arbeit an der Weiterentwicklung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen und ihrer Folgeresolutionen betreffend Frauen und Frieden und Sicherheit ist.

In diesem Jahr begehen wir den 20. Jahrestag der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen – und dies unter außergewöhnlichen Umständen. Die COVID-19-Krise macht die Brüchigkeit der erzielten Fortschritte sichtbar und führt uns vor Augen, welchen Weg wir noch vor uns haben, um in der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit im Einklang mit unseren Verpflichtungen und Zielen voranzukommen. Heute kommt zu der Liste der Aufgaben in Verbindung mit der Erfüllung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen nach Buchstaben und Geist eine weitere Herausforderung dazu, nämlich die Berücksichtigung der ungeheuren Auswirkungen der Pandemie auf die schwächsten und unter prekären Bedingungen lebenden Menschen. Wir können uns nicht von unserer Umwelt abkoppeln und unsere Besorgnisse und Vorhaben von den Problemen, von denen diese Menschen unmittelbar betroffen sind, trennen. Wenn wir in diesem Jahr den 20. Jahrestag der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen begehen, müssen wir die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit im Zusammenhang mit unseren Überlegungen dazu sehen, wie wir auf die COVID-19-Krise zu reagieren gedenken.

Zweifelsohne bietet diese Herausforderung auch Chancen. Anhand der Entwicklung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit können wir einen grundlegenden Wandel beobachten: Wurden Frauen früher als Opfer bewaffneter Konflikte, und insbesondere sexueller Gewalt in Konflikten, gesehen, so nimmt man sie heute als maßgebliche Akteurinnen bei der Verhütung und Beilegung von Konflikten und dem Wiederaufbau

danach wahr. Die Beteiligung von Frauen und die Betrauung von Frauen mit Führungsverantwortung sind für die Wirksamkeit der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit ebenso unerlässlich wie für die angemessene Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Pandemie in Konfliktsituationen. Die COVID-19-Krise erinnert uns an die dringende Notwendigkeit, Frauen an allen Fronten und in allen Bereichen zu stärken. Dies ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit und Gleichstellung, sondern auch im Interesse der Effektivität.

In diesem Zusammenhang möchte ich kurz auf zwei Initiativen zur Weiterentwicklung der Resolution 1325 eingehen, die der spanischen Delegation besonders am Herzen liegen.

Zunächst das Netzwerk von nationalen Kontaktstellen für Frauen und Frieden und Sicherheit – eines der Vorhaben, für das Spanien in der offenen Debatte auf hoher Ebene 2015 seine Unterstützung ankündigte. Es lief 2016 an und hat über 80 Mitglieder, darunter die OSZE. Dieses operative Netzwerk, derzeit unter dem Kovorsitz von Kanada und Uruguay, hat seine Wirksamkeit beim Erfahrungsaustausch und der Förderung des Engagements von Staaten und Organisationen für die Beförderung der Zielsetzungen der Agenda bereits unter Beweis gestellt.

Beim Treffen des Netzwerks der Kontaktstellen 2019 in New York riefen Spanien und Finnland die gemeinsame Initiative „Commitments 2025“ ins Leben, mit der für eine wirksame Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen gesorgt werden soll. Zehn Staaten haben sich bereits der Initiative angeschlossen, und wir sind zuversichtlich, dass sie als Fahrplan dienen kann, um Frauen wirksam in Friedensprozesse einzubeziehen – umso mehr vor dem Hintergrund des Aufrufs des Generalsekretärs der Vereinten Nationen zu einem weltweiten Waffenstillstand.

Ich möchte auch daran erinnern, dass Spanien bereits seit 30 Jahren Frauen in seine Streitkräfte aufnimmt und dass seit Inkrafttreten des Gesetzes 17/99 über die Bestimmungen für Angehörige der Streitkräfte die vollständige Gleichstellung zwischen Männern und Frauen uneingeschränkt gewährleistet ist, wobei Frauen der Zugang zu allen Korps, Dienstgraden und operativen Verwendungen offensteht.

Am 1. April 2020 standen 15 583 Frauen (Auszubildende mit eingerechnet) bei den spanischen Streitkräften im Dienst, das sind 12,9 Prozent des gesamten aktiven Militärpersonals. Der durchschnittliche Frauenanteil ist in unseren Streitkräften höher als der entsprechende Durchschnitt in unseren Nachbarstaaten, der bei 11,1 Prozent liegt. Per 1. April 2020 sind insgesamt 177 weibliche Angehörige der spanischen Streitkräfte im Auslandseinsatz, was 7,3 Prozent des gesamten, für diese Art von Einsätzen verwendeten militärischen Personals entspricht.

Diese Initiativen und Bemühungen veranschaulichen, dass Spanien der Umsetzung und Weiterentwicklung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen und ihren Folgeresolutionen große Bedeutung beimisst, und zeigen die unablässigen Bemühungen unseres Landes in diesem Sinne. Die Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit ist heute dringender denn je.

Vielen Dank.



Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat

FSC-PC.JOUR/64
20 May 2020
Annex 10

GERMAN
Original: ENGLISH

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION BULGARIENS

Liebe Vorsitzende,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchte ich dem ukrainischen Vorsitz und dem albanischen Vorsitz für die Abhaltung der heutigen gemeinsamen FSK/StR-Sitzung zum Thema Frauen und Frieden und Sicherheit danken. Unser Dank geht auch an die verehrten hochrangigen Gastredner für ihre wertvollen Beiträge.

Bulgarien schließt sich der Erklärung der Europäischen Union vollinhaltlich an und ebenso der von Liechtenstein abgegebenen Erklärung der Botschafterinnen und Vertreterinnen bei der OSZE. Dennoch möchte ich als Vertreterin meines Landes einige Neuigkeiten und Gedanken mit Ihnen teilen.

Nachdem wir 2020 den 20. Jahrestag der Verabschiedung der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zu Frauen und Frieden und Sicherheit begehen, sollten wir Bilanz darüber ziehen, wie weit wir in der vollen Ausschöpfung des Potenzials von Frauen in Führungspositionen als wertvolle Ressource für Frieden und Sicherheit gekommen sind. Die Erkenntnisse daraus sollten auch bei den Überlegungen, wie wir die globale Herausforderung von COVID-19 meistern können, als Chance genutzt und geteilt werden.

Die heutige Sitzung gibt uns Gelegenheit, erneut den Fokus unserer politischen Debatten in der OSZE auf die Ermächtigung der Frauen, die Gleichstellung der Geschlechter und die wertvolle Rolle von Frauen im Sicherheitsbereich zu richten. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch das im März dieses Jahres lancierte Netzwerk „Frauen in der ersten Dimension“ herzlich begrüßen – es darf und kann keine Zweifel hinsichtlich der unverzichtbaren Rolle von Frauen in multilateralen Prozessen auf allen Ebenen geben.

Geschätzte Vorsitzende,

nachdem für die Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit in erster Linie die einzelnen Staaten verantwortlich sind, freue ich mich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Bulgarien im März 2020 seinen ersten nationalen Aktionsplan (NAP) zu Frauen, Frieden und Sicherheit für den Zeitraum 2020 – 2050 verabschiedet hat. Auch wenn dieser Prozess aus administrativen Gründen einige Zeit in Anspruch genommen hat, konnten wir

dadurch verschiedene Akteure gewinnen und zahlreiche Themen erörtern. Dabei zeigte sich erneut, dass viele Erkenntnisse und Erfahrungen tatsächlich bei der Freisetzung von Energien und der Begründung von Partnerschaften auf nationaler und internationaler Ebene gewonnen werden. An dieser Stelle möchte ich unserer Partnerschaft mit der Republik Irland und den wichtigen Ratschlägen, die wir in diesem Rahmen erhalten haben, Tribut zollen.

Der NAP spiegelt die Unterstützung unseres Landes für alle Bemühungen zur Gewährleistung der vollständigen und gleichwertigen Teilhabe von Frauen auf allen Ebenen wider – von der Konfliktverhütung bis zum Wiederaufbau nach Konflikten, zu Frieden und Sicherheit und allen Maßnahmen, die zur Verhütung und Beseitigung sexueller Gewalt in Konflikten beitragen. Die Ermächtigung von Frauen und Mädchen und die Beseitigung der Hindernisse für ihre echte Mitwirkung in allen Bereichen des Lebens sind für dauerhaften Frieden und nachhaltige Entwicklung von wesentlicher Bedeutung.

Diesbezüglich wurden auf nationaler Ebene im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, im Verteidigungs- und im Innenministerium, einschließlich der Polizei, große Erfolge erzielt. Dennoch liegt noch viel Arbeit vor uns, um unser erklärtes Ziel einer konkreten Politikgestaltung, zu dem wir uns uneingeschränkt bekennen, zu verwirklichen. Inzwischen sind Dialoge wie der heutige für die Fortsetzung unserer koordinierten Bemühungen von wesentlicher Bedeutung.

Ich ersuche höflich, diese Erklärung dem Journal der Sitzung beizufügen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

77. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 64, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER VORSITZENDEN DES INFORMELLEN FREUNDESKREISES ZU
KLEINWAFFEN UND LEICHTEN WAFFEN UND
LAGERBESTÄNDEN KONVENTIONELLER MUNITION
(LETTLAND)**

Danke, Herr Vorsitzender.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
geschätzte Vortragende,

in meiner Eigenschaft als Vorsitzende des informellen Freundeskreises zu Kleinwaffen und leichten Waffen (SALW) und Lagerbeständen konventioneller Munition (SCA) möchte ich zunächst allen unseren verehrten Vortragenden für ihre wertvollen und aufschlussreichen Beiträge zur Umsetzung der Resolution 1325 (2000) des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zu Frauen und Frieden und Sicherheit danken. Diese nach wie vor richtungsweisende Resolution gibt uns allen die Gelegenheit, konkrete und dauerhafte Beiträge zu unserer gemeinsamen Sicherheit zu leisten. Wir sollten unser Bestes tun, um diese Gelegenheit gemeinsam zu nutzen.

Im Sinne des heutigen Sicherheitsdialogs möchte ich an den Beschluss Nr. 10/14 des Ministerrats von Basel über SALW und SCA erinnern, der das FSK beauftragte, auf freiwilliger Basis, sofern es für das Mandat des FSK von Bedeutung ist, Meinungen und Informationen sowie bewährte Verfahren über die möglichen Auswirkungen illegaler SALW auf Frauen und Kinder sowie über die Schaffung gleicher Chancen für Frauen im Hinblick auf ihre Teilhabe am politischen, Planungs- und Umsetzungsprozess zur Bekämpfung illegaler SALW auszutauschen. In der Folge beauftragte der Beschluss Nr. 10/17 des Ministerrats von Wien über SALW und SCA das FSK, weiterhin Gedanken, Informationen und nachahmenswerte Praktiken auszutauschen über (a) die Befassung mit den Auswirkungen der übermäßigen und destabilisierenden Anhäufung und unkontrollierten Verbreitung von SALW und SCA auf Frauen und Kinder und (b) die Schaffung gleicher Chancen für die Mitwirkung von Frauen an der Gestaltung der Politik und an Planungs- und Umsetzungsprozessen zur Bekämpfung illegaler SALW sowie an SALW- und SCA-Hilfsprojekten der OSZE.

Auf dem ersten Zweijährlichen Treffen zur Beurteilung der Umsetzung der SALW- und SCA-Dokumente der OSZE, das 2018 abgehalten wurde, waren sich die Teilnehmer bewusst, dass die OSZE ihre SALW- und SCA-bezogenen Normen, nachahmenswerte Verfahren und Mechanismen optimieren muss, um besser für heutige und künftige Herausforderungen und die Verhütung, Bekämpfung und Unterbindung der Umleitung von SALW und konventioneller Munition gerüstet zu sein. Es wurden verschiedene Bereiche mit Verbesserungs- und Entwicklungspotenzial ermittelt, darunter die Aufnahme von Genderaspekten in die OSZE-Praxisleitfäden für SALW und konventionelle Munition (CA).

Der informelle Freundeskreis zu SALW und SCA hat diese Ministerratsbeschlüsse und Empfehlungen der Teilnehmerstaaten sowie die Empfehlungen aus der 2018 durchgeführten Vergleichsstudie zu den OSZE-Praxishandbüchern zu SALW und CA aufmerksam zur Kenntnis genommen, darunter Empfehlungen, die aktualisierten Leitfäden durch einen geschlechterbewussten Sprachgebrauch zu ergänzen.

Die Arbeit an der Aktualisierung der OSZE-Praxisleitfäden zu SALW und CA geht gut voran. Erfreut stelle ich fest, dass derzeit vier Entwürfe für aktualisierte Fassungen der OSZE-Praxisleitfäden von der Experten-Kerngruppe und den OSZE-Feldoperationen geprüft werden und der Entwurf für den aktualisierten Praxisleitfaden zur Deaktivierung von SALW auf der Tagesordnung der Arbeitsgruppe A des FSK steht. Ich hoffe, dass er beizeiten die Zustimmung aller Teilnehmerstaaten finden wird. Ich zolle den Staaten, die sich aktiv einbringen, meine Anerkennung und lade die anderen ein, es ihnen gleichzutun.

Abschließend möchte ich nachdrücklich empfehlen, dass die Teilnehmerstaaten bei der Überprüfung und Aktualisierung dieser und aller anderen OSZE-Dokumente die Aufnahme von Genderaspekten – wo immer angebracht – erwägen.

Zahlreiche Studien belegen, dass eine größere Mitwirkung von Frauen an Prozessen der Politikgestaltung, Planung und Umsetzung zu besseren Ergebnissen führt. Das Ausmaß von Konflikten und Gewalt nimmt ab, der Wohlstand wächst und Friedensvereinbarungen halten länger. Wir haben die Chance, Gesellschaften aufzubauen, die für alle gerechter sind – Frauen und Männer, Mädchen und Jungen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gestatten Sie, dass ich mich der Unterstützung sämtlicher Initiativen, einschließlich formeller Netzwerke, anschließe, die die Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit in der OSZE unterstützen, darunter das Netzwerk „Frauen in der ersten Dimension“, das Netzwerk MenEngage und die Botschafterinnen und Vertreterinnen bei der OSZE. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg in all ihren Bemühungen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich ersuche höflich um Aufnahme dieser Erklärung als Anhang in das Journal des Tages.